



# Symphonisches Orchester

---

OSTFILDERN

## **Bewunderung und Bearbeitung**

**Johann Sebastian Bach** Violinkonzert a-Moll

**Franz Schubert** Fantasie in C-Dur

- Pause -

**Joachim Schönball** Symphonische Variationen  
über *Die Affen rasen durch den Wald*

**Peter Tschaikowski** Mozartiana-Suite op 61

Florin Grüter, Hackbrett und Roman Salyutov, Klavier  
Joachim Schönball, musikalische Leitung

**Samstag, 15. Oktober 2022, 19:00 Uhr**  
**Theater an der Halle, Ostfildern-Nellingen, Esslinger Str. 26**

**Sonntag, 16. Oktober 2021, 16:30 Uhr**  
**Nikolaus-Cusanus-Haus, Stuttgart-Birkach, Törlesäckerstr. 9**

## **Johann Sebastian Bach** (1685-1750)

Violinkonzert a-Moll BWV 1041

mit Florin Grüter, Hackbrett

- 2/4
- Andante
- Allegro assai 9/8

## **Franz Schubert** (1797-1828)

Fantasie in C-Dur, D.760 für Klavier und

Orchester in der Bearbeitung von Franz Liszt

mit Roman Salyutov, Klavier

- Allegro con fuoco, ma non troppo
- Adagio
- Presto
- Allegro

## **Pause**

## **Joachim Schönball** (\*1993)

Symphonische Variationen über *Die Affen rasen durch den Wald* für großes Orchester

- Introduction, Largo
- Thema und Variationen I – IV, Allegro con vivezza
- Variationen V – VII, Andante melancolico
- Fuge, Allegro con vivezza

## **Peter Tschaikowski** (1840-1893)

Suite Nr. 4 G-Dur op. 61 *Mozartiana*

- Gigue, Allegro
- Menuett, Moderato
- Gebet, Andante non tanto
- Thema und Variationen, Allegro giusto

Ich heiÙe Sie zu unseren Herbstkonzerten herzlich willkommen!

Wir beginnen mit *Johann Sebastian Bachs Violinkonzert in a-Moll, BWV 1041*. Es gehört wohl zu den interessantesten Paradoxien der Musikgeschichte, dass Bachs Werk zwar umfangreich erschlossen, erforscht und eingespielt ist, über Bachs Leben aber verhaltnismaÙig wenig bekannt ist. Dies verwundert aber wenig, wenn man bedenkt, dass der Starkult um Komponisten und damit auch das Interesse an deren Vitae erst in der frühen Romantik entstand.

Bach selber wird sich vermutlich nicht als hochbegabtes Genie gesehen haben, sondern eher als Handwerker, der das Kunsthandwerk „Musik“ beherrschte. Folglich wissen wir heute auch nur, dass Bach dieses Konzert irgendwann zwischen 1713 und 1730 geschrieben haben muss, dass er vermutlich selber den Solo-Part gespielt hat oder diesen zumindest spielen konnte und dass er es später zu einem Cembalokonzert umarbeitete. Musikhistorisch fällt die Einordnung da schon leichter: Bachs Konzerte greifen die in Italien aufgekommene Solo-Konzert-Gattung auf und entwickeln sie vor allem formal weiter.

Und noch etwas zum Stichwort „Bearbeitung“: Es war zu Bachs Zeiten gang und gäbe, Werke für andere Besetzungen zu übertragen. So stehen wir heute mit dem Hackbrett als Solo-Instrument eigentlich in guter alter Tradition. Zu Bachs Zeiten hätte niemand die Nase gerumpft über einen Solisten, der sagt: „Dieses Werk ist gute Musik, deshalb spiele ich es auf meinem Instrument.“

Mit einer anderen Bearbeitung setzen wir das Konzert fort: *Franz Schuberts Fantasie in C-Dur*, die sogenannte „**Wandererfantasie**“, faszinierte *Franz Liszt* derart, dass er das Werk für Klavier und Orchester bearbeitete. Ob diese Bearbeitung in Schuberts Sinne gewesen wäre, lässt sich schwer beantworten. In jedem Fall kommt in der Orchesterfassung die wuchtige, lebensfrohe, aufbruchsfreudige Stimmung des Werkes besonders zum Ausdruck. AuÙerdem hat Liszt mit dieser Bearbeitung eine Art „Ersatz-Schubert-Klavierkonzert“ erstellt, da Schubert sich der Gattung „Solo-Konzert“ kaum widmete.

Interessant an Liszt Bearbeitung ist, dass er nur in den kurzen „Kadenz“-Stellen in die kompositorische Substanz des Werkes eingreift, ansonsten aber sehr nahe am Original bleibt. Insofern ist seine Bearbeitung vor allem eine Instrumentation. Die Komposition Schuberts scheint Liszt so gut gefallen zu haben, dass er daran kaum etwas änderte (anders als bei den anderen Klavier-Paraphrasen Liszts, die zum Teil sehr frei mit musikalischem Material aus anderen Kompositionen umgehen).

Vermutlich hat Liszt an der Wandererfantasie besonders beeindruckt, dass Schubert hier ein Thema über das ganze Werk stets verändert, umwandelt, in einen anderen Kontext stellt und damit ein Prinzip vorwegnimmt, das Liszt in seinen Tondichtungen weiterentwickelte: das der Themenverwandlung.

Dass diese Bearbeitung ein wirklicher Fall von „Bewunderung“ ist, zeigt auch, dass Liszt, der im Verlauf seines Lebens als Klaviersolist seiner eigenen Konzerte immer weniger auftrat, dieses Werk sein Leben lang als Solist spielte.

Über eine eigene Komposition zu schreiben, ist gar nicht so leicht. Die „**Symphonischen Variationen über Die Affen rasen durch den Wald**“ habe ich im Jahr 2014 geschrieben. Mich hat es gereizt, dieses lustige und musikalisch raffinierte Kinderlied in eine überdimensionierte musikalische Großform zu packen. Das Werk enthält in der heute erklingenden „Ostfilderner Fassung“ (ich bitte darum, das augenzwinkernd zur Kenntnis zu nehmen):

**Introduction:** Urwaldstimmung, Regenwald, nix los... dann plötzlich: „Wo ist die Kokosnuss?“

**Variationen I - IV:** „Die Affen rasen durch den Wald“ - Variationen auf der Suche nach der Kokosnuss

**Variation V:** Andante melancolico – Trauer über die verlorene Kokosnuss

**Variation VI:** Ubriaco, Gegröhle – Alkohol ist auch keine Lösung!

**Variation VII:** „Das Affenbaby voll Genuss hält in der Hand die Kokosnuss“

**Fuge:** „Da ist die Kokosnuss“ wandert von Affe zu Affe, am Ende wissen es alle

**Extroduction:** Wieder ruhige Urwaldstimmung... könnte aber schnell auch alles wieder von vorne losgehen.

Sie merken: Unterhaltungsmusik! Von dem her kann ich auch über das Werk nur mit Puccinis Gianni Schicchi sagen: „Per questa bizzarria, m’han cacciato all’inferno... e così sia; ma [...] se stasera vi siete divertiti, concetedemi voi l’attenuante.“

Zuletzt bringen wir *Peter Tschaikowskis Orchestersuite „Mozartiana“* zu Gehör. Dieses Werk ist in diesem Programm in doppelter Hinsicht ein Schwesterwerk zur *Wandererfantasie*, denn zum einen handelt es sich hierbei auch, bis auf den 3. Satz, um reine Instrumentationen von ausgewählten Originalkompositionen Mozarts:

Der erste Satz ist eine Instrumentation der Gigue in G-Dur für Klavier, KV 574, der 2. Satz eine des Menuetts für Klavier, KV 355 und der 4. Satz eine der „Zehn Variationen in G-Dur zu *Unser dummer Pöbel meint*“ aus Willibald Glucks Oper „Die Pilger von Mekka“.

Auch der 2. Satz ist eine Instrumentation von Mozarts berühmtem „Ave verum corpus“. Tschaikowski instrumentierte dieses Stück in einer Klavierfassung von Franz Liszt, die eine freie Bearbeitung des Stückes ist: also die Instrumentation einer Bearbeitung. Auch darin ähnelt diese Bearbeitung der Bearbeitung von Liszt.

Wenn es sich aber um reine Instrumentationen handelt, was war dann die kompositorische Leistung Tschaikowskis? Zum einen ist es natürlich die Auswahl und Aneinanderreihung der Stücke. Er hat Werke ausgesucht, in denen Mozart harmonisch besonders kühne Experimente wagte, die seine romantische Harmonik bereits andeuten, zum anderen hat er diese Stücke in eine originelle Reihenfolge gebracht.

Man kann sicher streiten, ob der letzte Variationssatz nicht zu lang ist verglichen mit den anderen Sätzen, ob der 1. Satz wiederum nicht zu kurz ist für einen eröffnenden Satz, ob der 3. Satz als Liszt-Bearbeitung nicht einen Kontrast zu den anderen Sätzen erzeugt, in jedem Fall ist aber ein Werk entstanden, das wirklichen Mozart-Geist atmet.

Als bekennendem Mozart-Verehrer muss dieses Werk Tschaikowski eine Herzensangelegenheit gewesen sein, komponierte er es doch anlässlich des 100. „Geburtstags“ von *Don Giovanni*. Die bestechende Instrumentation hebt geschickt den Humor und die Leichtigkeit der Mozart'schen Originalkompositionen hervor, sodass eine Synthese entsteht, bei der man sich manchmal verwirrt fragt: „Ist das jetzt Mozart oder Tschaikowski?“

**Florin Grüter** spielt seit seinem 9. Lebensjahr Hackbrett. Studium an der Hochschule Luzern: Musik mit Bachelorabschluss im Schwerpunkt Volksmusik und Master Studiengang *Performance Klassik*. Teilnahme am Welt Hackbrett Kongress (CWA) sowie an weiteren Musikfestivals im In- und Ausland. Uraufführungen von zeitgenössischen Schweizer Kompositionen am Tonkünstlerfest des Lucerne Festivals 2010. Teilnahme an verschiedenen Projekten der Komponistin und Violinistin Helena Winkelmann und der Camerata Variabile Basel in der Schweiz, Lettland und Japan. Kontinuierliche Auftritte im Duo Hackbrett-Harfe, in Projektformationen und als Solist mit Kammerorchestern in der Schweiz, Deutschland und Tschechien.

**Roman Salyutov** wurde 1984 in Leningrad geboren, studierte Klavier und Dirigieren in Sankt Petersburg und Köln und wurde als Musikwissenschaftler in Paderborn promoviert. Sein Repertoire reicht vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik und schließt über 400 Werke ein. Er ist Chefdirigent des Sinfonieorchesters Bergisch Gladbach, Initiator mehrerer städtischer Festivals, Opernproduktionen, nationaler wie auch internationaler Projekte. Außerdem ist er Gründer und Leiter des deutsch-israelischen Yachad Chamber Orchestra.

**Joachim Schönball**, geboren 1993, studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart Schulmusik und Orchesterleitung. 2019 war er Künstlerischer Leiter der Freischütz-Produktion der Opera Laiblin Pfullingen. In der Spielzeit 2019/2020 arbeitete er als Chorassistent an der Staatsoper Stuttgart. Seit April 2019 ist er Künstlerischer Leiter des Symphonischen Orchesters Ostfildern.

Das **Symphonische Orchester Ostfildern** wurde 1982 als Kammerorchester gegründet. 1988 wurde unter dem Namen *Filderharmonie* der heutige Orchesterverein gegründet, in dem auch nicht musizierende Mitglieder willkommen sind. Als *Symphonisches Orchester Ostfildern* ist das Orchester auch weiterhin fester Bestandteil des städtischen Musiklebens und gestaltet im Jahr mindestens zwei große Konzerte. Das Repertoire reicht vom Barock bis in die heutige Zeit.

# Das Symphonische Orchester Ostfildern

## **Violine I**

Matthias Kinzler, Linda Digel, Regine Böhm, Matthias Noltenhans, Anja Steiner, Laura Mück, Marie Föllmer, Ute Wickenhäuser

## **Violine II**

Florian Beller, Claudia Frisch, Britta Schade, Karin Briem, Cornelia Meyer-Nolle, Johannes Wagler, Michael Strittmatter

## **Viola**

Beena Taudor, Raphael Schönball, Marianne Schönball

## **Violoncello**

Johann Riepe, Christine Glaser, Charlotte Lang, Andrea Wohnhaas, Felix Peña-Sommer, Dorothee Hutter, Lászlo Varodi

**Kontrabass** Martin Ehmman, Ulrich Abele

**Flöte** Anita Olivieri Passeri, Claudia Mai-Peter, Klaus Lambert

**Oboe** Daniela Zimmer, Amasia Schneider

**Klarinette** Christian Rehberg, Vanessa Mertens

**Fagott** Marlies Kellmayer, Margret Alber

## **Horn**

Martin Reiter, Christoph Lohrmann, Johannes Funk, Peter Moosmann

**Trompete** Christoph Wagner, Andreas Wickenhäuser

## **Posaune**

Christian Rilling, Johannes Strittmatter, Thomas Becker

**Harfe** Andrea Ehrlich

**Schlagzeug** Florian Moldaschl, Nick Hecht-Mijić, Pascal Kubis

**Musikalische Leitung** Joachim Schönball

**Orchestervorsitz** Michael Strittmatter

**Geschäftsführung** Andreas Wickenhäuser

**Werbung** Matthias Noltenhans, Andrea Wohnhaas

# Vorschau

**Samstag 4. März 2023, 19:00 Uhr**

Theater an der Halle, Esslinger Str. 26 in Ostfildern-Nellingen

*Großes und kleines*

- **Johann Nepumuk Hummel** (1778-1837): Introdution, Thema und Variationen op.102 für Oboe und Orchester mit Daniela Zimmer
- **Claude Debussy** (1862-1918): Petite Suite für Orchester
- **Franz Schubert** (1797-1828): Sinfonie C-Dur D 944 Große Sinfonie C-Dur

**Samstag, 21. Oktober 2023, 19:00 Uhr**

Theater an der Halle, Esslinger Str. 26 in Ostfildern-Nellingen

**Sonntag, 22. Oktober 2023, 16:30 Uhr**

Nikolaus-Cusanus-Haus, Törlesäckerstr. 9 in Stuttgart-Birkach

Schön, dass Sie unsere Konzerte besuchen!  
Wenn Sie uns weiter unterstützten möchten,  
werden Sie passives Mitglied. Weitere  
Informationen finden Sie an der Kasse oder im  
Internet unter **so-ostfildern.de**

Mit freundlicher Unterstützung von:



Kreissparkasse  
Esslingen-Nürtingen



LAUSCH & ZWEIGLE  
M U S I K N O T E N

UWETEUKÉ  
www.brassdoctor.de

NIKOLAUS CUSANUS HAUS  
LEBENSGEMEINSCHAFT IM ALTER

  
Stadt Ostfildern